

Turnhalle hat 100. Geburtstag

„Disziplin, Opferbereitschaft und Idealismus waren Voraussetzung für eine Vereinszugehörigkeit im örtlichen TSV“. So steht es in der Chronik zum 100jährigen Bestehen des Vereins im Jahr 2011. Mit all diesen Eigenschaften, Mut, enormer Begeisterung, Feuereifer und viel Herzblut machten sich vor über 100 Jahren 120 Sportlerinnen und Sportler an ein großes Werk: den Bau einer Turnhalle mit „Turnerplatz“, ein langgehegter Wunschtraum für die Fichtelberger Turnerinnen und Turner.



Der Turnverein unter seinem Vorstand Anton Krug erwarb dazu vom Forstamt ein eineinhalbgroßes Tagwerk Gelände“. Feste, Tanzveranstaltungen und Theaterspiele brachten den Kassenstand auf 4.255 Reichsmark – nicht in einer Zeit des Überflusses, sondern der Not. Am 17. Dezember 1920 wurde Otto Lindner zum Vorstand und am 26. Februar 1921 ein Bauausschuss gewählt. In Arbeitsgruppen rodeten die Turner das Grundstück, planierten den Platz, sprengten 390 Quadratmeter Granitbruchsteine heraus und gruben nach Bausand – alles nach Feierabend, oft sogar bis Mitternacht. Dann wurde die Halle gebaut, nach den Plänen des bekannten Regierungsbaumeisters, Architekten und Kirchenbauers Reissinger – in der Größe von 27,5 mal 15 Meter mit über 3000 Quadratmeter umbauten Raum: Kosten: 295.000 Mark plus dem Wert der ungezählten freiwilligen Arbeitsstunden der Mitglieder und kostenlosen Fuhrleistungen der Fichtelberger Landwirte.

Am 1. Juli 1921 war Baubeginn, am 23. Juli Grundsteinlegung, am 18. Dezember die Eröffnungsfeier der vielleicht immer noch höchstgelegenen Turnhalle Bayerns.



Mit gleichem Eifer ging es dann an das Schaffen eines Sportplatzes. Der bergige, steinige Gelände wurde per Hand planiert. Unvorstellbar in der heutigen Zeit. Es gab weder Planierraupe noch einen stattlichen Zuschuß.

Zum Abbau der entstandenen Schulden wurde die Wirtschaftsführung der Turnhalle verpachtet, viel Theater gespielt und Anteilscheine verkauft.

Lediglich 20, später 30 Pfennige zahlten die Mitglieder als Monatsbeitrag, der immerhin die Anschaffung von Turngeräten ermöglichte.



Zwei Weltkriege - und Krisenzeiten mit Auflösungen und Wiedergründung konnten die Einsatzbereitschaft der Mitglieder in all den Jahren nicht brechen. Immer wieder wurden Turnhalle und Sportplatz saniert, um- aus- und angebaut.

„Turnen war in der Fichtelbergsgemeinde ganz groß geschrieben und erhielt nochmal einen Aufschwung, als die Gablonzer kamen“ erzählt Friedlinde Braun und betont einmal mehr die Wichtigkeit der Turnhalle. Zusammen mit ihrer Schwester Karola und

weiteren damals über 20 sportbegeisterten Jugendlichen – die weiblichen waren in der Mehrzahl – brachten sie von den Turnfesten in Selb, Schönwald und weiterer Umgebung zahlreiche Preise und Urkunden mit nach Hause. Mit neun 9 Jahren hatte die Fichtelbergerin schon zum Turnen angefangen – und die Begeisterung am Geräteturnen stieg.“ Der Gerätepark war damals – erstaunlicherweise - schon sehr gut bestückt“ erinnert sich Friedlinde, die auch vier Jahre lang die Gaststätte in der Turnhalle betreute. „Wir turnten am Barren, am Pferd, am Reck, an den Ringen und am Schwebebalken Der Fußball kam erst später dazu. Gerne denkt sie auch noch an die vielen überaus kreativen Theateraufführungen, Tanzveranstaltungen, die die Vereinskasse auffüllten.

Überdies fanden auch vereinsfremde Veranstaltungen statt, Jubiläen, Ehrungen und viele mehr. Heute in der Turnhalle

„Wann wir das Jubiläum begehen, liegt noch in den Sternen – und wenn dann vielleicht ganz spontan“ sagt erster TSV-Vorstand Thomas Reichenberger.

Ein Gedenken wird es aber sicher geben, um in der bewegten Geschichte zu blättern und zu erinnern,

wieviel Schweiß beim damaligen Bau geflossen ist, in wieviel selbstlosem Miteinander dieser TSV-Traum verwirklicht wurde.

